

## Die Aktienbetriebe in der Buchhandelswirtschaft

Nachdem Österreich und das sudetendeutsche Gebiet in das Großdeutsche Reich eingegliedert worden sind, hat der Geltungsbereich des neuen deutschen Aktienrechts eine weitere Ausdehnung erfahren. Einer Verordnung des Reichsministers des Innern und der Justiz vom 3. Dezember 1938 (Reichsgesetzblatt vom 8. Dezember 1938) zufolge gilt das Aktiengesetz vom 30. Januar 1937 und die Erste Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 29. September 1937 nunmehr auch in den sudetendeutschen Gebieten. Hiernach findet das Gesetz Anwendung: a) für Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die nach dem Inkrafttreten jener Verordnung erstmals in das Handelsregister eingetragen werden oder ihren Sitz aus dem übrigen Reichsgebiet in das sudetendeutsche Gebiet oder aus dem sudetendeutschen Gebiet in das übrige Reichsgebiet verlegen; b) für Verschmelzungen mit Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, sofern auf die übernehmende Gesellschaft die Vorschriften des Aktiengesetzes Anwendung finden.

Von den in den früheren Berichten namhaft gemachten Aktienbetrieben werden nach den bekannten Maßnahmen der Reichsregierung, die Umwandlung von Aktiengesellschaften betreffend, die nachstehend genannten früheren Aktienunternehmungen in einer anderen näher bezeichneten Betriebsform weitergeführt:

frühere Firma:	jetzige Betriebsform bzw. Firma:
Chr. Beller A.-G., Verlagsbuch- u. Buchdruckerei, Stuttgart:	Kommanditgesellschaft
F. Brudmann A.-G., München:	Kommanditgesellschaft
G. Freytag A.-G., Berlin:	offene Handelsgesellschaft.
Fuldaer Aktiendruckerei, Fulda:	Parzeller u. Co., vorm. Fuldaer Aktiendruckerei
Gebauer-Schwetschke Buchdr. A.-G., Halle:	Kommanditgesellschaft
Geograph. Verlagsanstalt u. Druckerei Ludwig Ravenstein, Frankfurt a/M.:	Ravensteins Geograph. Verlagsanstalt u. Druckerei Frankfurt a. M. (Eine Kommanditgesellschaft)
Mainzer Verlagsanstalt u. Druckerei A.-G., Mainz:	Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei Will u. Rothe, Kommanditgesellschaft, Mainz
Pallas-Verlag A.-G., Berlin:	Offene Handelsgesellschaft
Herbert Stubenrauch A.-G., Leipzig:	Inh.: Walter Krieg

Trotz der Umwandlung der eben genannten Aktienbetriebe in eine andere Betriebsform bilden die nachstehenden betriebswirtschaftlichen Ergebnisse doch einen beachtenswerten Ausschnitt der Buchhandelswirtschaft. Diese Ergebnisse, die nach den gleichen Gesichtspunkten wie im Vorjahre (siehe Börsenblatt Nr. 58 vom 10. März 1938) zergliedert worden sind, veranschaulichen einerseits in ihrer Gesamtheit die Wirtschaftsverhältnisse der beiden Betriebsgruppen, des Buchhandels — I — und der graphischen Branche — II —, andererseits im einzelnen die wirtschaftlichen Verhältnisse der in den nachstehenden Tabellen (S. 158/59) aufgeführten Aktienunternehmungen. Das so gewonnene Wirtschaftsbild umfaßt die

### A. Vermögenslage:

	Anzahl der Betriebe:		Eigenkapital in Mill. Mark:		Arbeitskapital in Mill. Mark:		Eigenkapital in Prozenten des arbeit. Kapitals:	
	I	II	I	II	I	II	I	II
1936/37:	15	47	4,6	61,1	6,2	109,2	74,2	55,9
1937/38:	10	33	2,1	38,1	3,7	63,8	56,8	59,7

In der Summe des arbeitenden Kapitals sind enthalten:

	Langfristige fremde Mittel in Mill. Mark:		in Prozenten:		Laufende bzw. kurzfristige Verpflichtungen in Mill. Mark:		in Prozenten:	
	I	II	I	II	I	II	I	II
1936/37:	0,4	21,2	6,4	19,4	1,1	23,0	17,7	21,1
1937/38:	0,4	12,0	10,8	18,8	0,9	11,7	24,3	19,1

Andererseits haben die in den Betrieben arbeitenden Kapitalkräfte in folgenden Vermögenswerten Anlage und betriebswirtschaftliche Verwendung gefunden:

	Anlagewerte in Mill. Mark:		in Prozenten:		Betriebswerte in Mill. Mark:		in Prozenten:	
	I	II	I	II	I	II	I	II
1936/37:	1,8	51,3	29,0	46,9	3,4	51,6	54,8	47,2
1937/38:	0,8	25,5	21,6	38,4	2,5	36,7	67,6	57,5

Wie aus vorstehenden Gegenüberstellungen ersichtlich ist, weisen bei beiden Betriebsgruppen die Anlagewerte einen niedrigeren, die Betriebswerte einen höheren Stand gegenüber dem Vorjahre aus. Hier wie dort zeigt sich also diesmal eine einheitliche Entwicklungslinie.

Die wichtigsten Bilanzposten der Betriebswerte haben folgende Entwicklung erfahren, und zwar die

	Betriebsvorräte in Prozenten des arbeitenden Kapitals:		Außenstände in Prozenten des arbeitenden Kapitals:		Flüssige Mittel in Prozenten des arbeitenden Kapitals:	
	I	II	I	II	I	II
1936/37:	16,1	12,9	20,4	17,8	8,5	6,5
1937/38:	24,3	20,5	13,5	23,0	10,8	6,7

Während bei den Betrieben der Gruppe II auf der ganzen Linie eine Erhöhung zu verzeichnen ist, haben sich bei der Gruppe I die Außenstände gegenüber dem Vorjahre nicht unerheblich vermindert.

### B. Zahlungsbereitschaft (Betriebsliquidität):

Über den Stand der Zahlungsbereitschaft (Betriebsliquidität) gegenüber dem Vorjahre geben folgende Zahlenvergleiche Aufschluß; es betragen:

	Die kurzfristigen Schulden in Mill. Mark:		Die flüssigen Mittel (einschl. Außenständen) in Mill. Mark:		Das Verhältnis ersterer zu letzteren in Prozenten:	
	I	II	I	II	I	II
1936/37:	1,1	23,2	1,5	30,3	136,3	130,6
1937/38:	0,9	11,7	1,0	18,0	111,0	153,8

Wird dieses Ergebnis der Betriebsliquidität noch durch die Betriebsvorräte ergänzt, so ergibt sich ein Betriebsmittel-Überschuß in Höhe von

	I	II
1936/37:	36,9 Prozent	36,7 Prozent
1937/38:	57,1 Prozent	55,6 Prozent

des Eigenkapitals. Darnach weist die Zahlungsbereitschaft allgemein einen günstigeren Stand im Vergleich zum Vorjahre auf.

Demgegenüber hat sich der Akzeptkredit im Verhältnis zu den laufenden bzw. kurzfristigen Schulden bei den beiden Betriebsgruppen wie folgt verändert; er betrug

	I	II
1936/37:	9,1 Prozent	7,8 Prozent
1937/38:	4,5 Prozent	16,2 Prozent

Die fremden Betriebsmittel weisen im Verhältnis zum Eigenkapital folgenden Stand auf:

	a) Die laufenden bzw. kurzfristigen Schulden in Prozenten:		b) Die langfristigen fremden Mittel in Prozenten:	
	I	II	I	II
1936/37:	23,9	38,3	8,7	34,6
1937/38:	42,8	30,7	19,0	31,5

Zur weiteren Beurteilung des Liquiditätsverhältnisses und der inneren finanziellen Lage der Betriebe gibt die Entwicklung der Außenstände einerseits, der Warenvorräte andererseits ent-